Odenwaldklub e.V.

Von Frankfurt/Kelsterbach über Mannheim nach Bilfingen bei Pforzheim (HW1)

170 km

1. Etappe: Frankfurt/Kelsterbach – Groß-Gerau 23,9 km

2. Etappe: Groß-Gerau – Gernsheim 24,4 km

3. Etappe: Gernsheim – Lorsch 17,6 km

4.Etappe: Lorsch – Mannheim/Vogelstang 19,6 km

5.Etappe: Mannheim/Vogelstang – Schwetzingen 20,3 km

6.Etappe: Schwetzingen – Kirrlach 23,3 km

7.Etappe: Kirrlach – Bruchsal 18,4 km

8.Etappe: Bruchsal – Wössingen 15,9 km

9.Etappe: Wössingen – Bilfingen 11,0 km

oder Wösingen- Wegende oberhalb Keltern-Dietlingen 18 km

Gemeinsam macht Wandern Spaß!

Mainschleuse Eddersheim

Gegenüber vom Bahnhof in Kelsterbach beginnt der Riedweg und hier starten wir zu unserer langen Wanderung. Eine Treppe führt zum Ziegelhüttenweg und weiter zum Mainufer, wo wir auf den Mainwanderweg M treffen, der von der Quelle im Fichtelgebirge bis zur Mündung in den Rhein bei Gustavsburg/Mainz führt. Gemeinsam führen nun beide Wanderwege am Mainufer entlang zur Mainschleuse Eddersheim. Wer möchte kann hier über den Main laufen und mit der gleichen Wegmarkierung seine Wanderung in den Taunus fortsetzen. Wir gehen weiter zum Öl-Hafen von Raunheim und durch das moderne Industiergebiet, unterqueren die Bundestraße 43. Am Baggersee biegen wir nach rechts ab und eine große, lange Schneise führt uns rund 5km bis zum ehemaligen Jagdschloss Mönchbruch. Dazwischen können wir an der Klubhütte des OWK Rüsselsheim eine Rast einlegen. Zur Klubhütte gehören das Haupthaus mit 50 Sitzplätzen, ein überdachter Freiplatz, der ehemals eine Bühne war und die ehemalige Kegelbahn. Daneben gibt es noch einen Spielplatz. Im ersten Weltkrieg war die Holzhütte eine Unterkunft der Flak-Batterie, später wurde sie die Jagdhütte des Wilhelm von Opel, ein Sohn des Firmengründers Adam Opel. 1929 erhielt der OWK Rüsselsheim diese ausgediente Jagdhütte als Domizil zugesprochen. Weiter auf unserer Strecke führt der Weg zur Mönchbruch Allee und schwenkt nach links ein. Wir kommen zur Mönchbruchwiese, wo wir von der Besucherplattform das

Klubhütte OWK Rüsselsheim

Mönchbruchwiese

Jagdschloß Mönchbruch

Dammwild bei der Äsung beobachten können. Kurz danach erreichen wir das ehemalige Jagdschloß Mönchbruch mit der dazu gehörenden Mühle auf der anderen Straßenseite. Landgraf Ernst-Ludwig von Hessen-Darmstadt erbaute 1730-1732 dieses Jagdschloss. Die historischen Gebäude stehen heute unter Denkmalschutz und sind in Privatbesitz. Wir wandern durch den Wald weiter und sehen bald vor uns das ehemalige „Untere Treburer Forsthaus“, heute das Vereins- und Wanderheim des OWK Groß-Gerau. Das Haus mit seinen großen Freiflächen ist an keine Ver- und Entsorgungseinrichtungen angeschlossen. Deshalb werden die Besucher aus Eigenversorgung mit Strom, Wasser und Gas versorgt. Es war viel Fleiß und Schweiß von ehrenamtlichen Helfern nötig, um das Wanderheim 1965 einzuweihen. Wir laufen mit unserer Markierung weiter, überqueren den Heg- und Apfelbach und erreichen nach rund 3km die Innenstadt von Groß-Gerau. An der Frankfurter Straße beginnt der Hauptwanderweg 6 des Odenwaldklubs, der von Groß-Gerau über Wixhausen, Eppertshausen und Babenhausen nach Stockstadt am Main führt. Schon in der römischen Zeit hatte das heutige Stadtgebiet eine höhere Bedeutung. Das Kastell Groß-Gerau im Bereich des Stadtteils „Auf Esch“/Fasanerie sicherte den Brückenkopf der römischen Provinzhauptstadt Mainz, noch bevor der Limes angelegt und das heutige Südhessen römisch wurde.

Klubhaus des OWK Groß-Gerau

Um 910 und in der Folgezeit herrschten in der Region die Herren von Dornberg, bei denen es sich

möglicherweise um Dienstleute der staufischen Kaiser in der Frankfurter Pfalz handelte. Nach dem Aussterben der Herren von Dornberg traten die aus dem Westerwald und Mittelrheingebiet stammenden Grafen von Katzenelnbogen deren Nachfolge an und erwirkten 1398 für Groß-Gerau die Stadtrechte. Im Jahr 1479 starb Graf Philipp I. der Ältere von Katzenelnbogen ohne männlichen Nachfolger und die Grafschaft fiel an die Landgrafschaft Hessen. Die Groß-Gerauer Stadtkirche wurde 1634 von kaiserlichen Truppen im Dreißigjährigen Krieg in Brand gesteckt. Im 19. Jahrhundert wurde Groß-Gerau Kreisstadt des Kreises Groß-Gerau in der Provinz Starkenburg im Großherzogtum Hessen und es begann auch hier die Industrialisierung. Im Zentrum, speziell in der Mainzer Straße, der Schulstraße und deren Verlängerung Am Sandböhl und dem vorderen Teil der Frankfurter Straße, hat Groß-Gerau eine Reihe liebevoll restaurierter Fachwerkhäuser.

Altes Rathaus von Groß-Gerau

ÖPNV: Groß-Gerau ist an zwei Eisenbahnstrecken angeschlossen, die sich am östlichen Stadtrand in etwa in rechtem Winkel kreuzen. Es sind die Rhein-Main-Bahn Mainz–Darmstadt–Aschaffenburg und die Riedbahn Mannheim–Frankfurt. Beide Strecken sind zweigleisig und elektrifiziert.

2. Etappe: Groß-Gerau – Gernsheim 24,4 km

Wir starten unsere zweite Etappe und kommen zum Areal der Fasanerie Groß-Gerau, einem großen Park im Stile eines englischen Landschaftsgartens. Dazu gehört auch ein privat geführter Tiergarten. Gleich darauf erreichen wir das Schloss Dornberg, wo heutzutage die Volkshochschule untergebracht ist. Diese ehemalige Turmhügelburg diente den Herren der Dornburg zur Verwaltung der Besitztümer im Ried und am Rande der Bergstraße. Informationstafeln im Innenhof informieren über Grundriss und Geschichte der Burg. Nun wandern wir an der Bundesstraße entlang, biegen dann auf die Feldflur ein und laufen entlang der Gemüse- und Spargelfelder bis nach Erfelden. In der Ferne erkennen wir die Bergstraße mit der Burgen Frankenstein und dem Melibokus. Wir überqueren den Erfelder Fußgängersteg und tauchen ein in das einmalige Naturreservat Kühkopf-Knoblochsaue. Der heutige Kühkopf war ursprünglich eine Binnenhalbinsel bei Guntersblum mit vorgelagerten Rheininseln. Im Zuge der Begradigung des Rheins (128/1829) machte man westlich der Halbinsel einen Begradigungsdurchstich und trennte das Gebiet vollständig vom linksrheinischen Festland ab, womit die Halbinsel zur Flussinsel wurde. Die ehemals der Halbinsel vorgelagerten Rheininseln besitzen heute durch Verlandung eine Verbindung zum Reststück, der

Torbau Schloß Dornberg

Seekannenblüte im Naturschutzgebiet Kühkopf

Umweltbildungszentrum „Hofgut Guntershausen“

frühere Hauptlauf des Rheins ist nun ein Altrheinbogen. Das rund 2.500 Hektar große Naturschutzgebiet Kühkopf- Knoblauchsaue kann über ausgeschilderte Rundwanderwege von den Parkplätzen „Erfelder Fußgängerbrücke“ und „Stockstädter Brücke“ erkundet werden. Hier treffen wir auf den Rheinauenweg R, der von Mainz über Mannheim nach Karlsruhe führt. Gemeinsam mit beiden Wegen folgen wir unseren Wegzeichen durch das schöne Naturschutzgebiet zum Naturparkplatz Stöckstädter Brücke. Dazwischen lohnt sich ein Besuch im Umweltbildungszentrum Kühkopf, wo man sehr anschaulich die Flora und Fauna der Auenlandschaft erklärt bekommt. Wir setzten die Wanderung durch das Wohngebiet von Stockstadt fort, anschließend laufen wir durch die Feldflur und an den Geopunkten unterwegs bekommen wir Wissenswertes zu den Mühlen an der Modau und einer alten Römerstraße erklärt. Nachdem wir das Industriegebiet von Biebesheim durchquert haben, erreichen wir unser Etappenende in der Schöfferstadt Gernsheim. Vorläufer der heutigen Stadt Gernsheim war ein römisches Kastell aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert. Das Kastell wurde spätestens im 3. Jahrhundert verlassen, als die Römer das rechte Rheinufer aufgaben.

Ehemalige Waldmühle an der Modau

Nach der Völkerwanderung wurde Gernsheim ein fränkischer Königshof (Ersterwähnung 852 in einer Urkunde Ludwig des Deutschen). 908 gelangte dieser in den Besitz des Klosters Lorsch (Erwähnung im Lorscher Codex) und 1232 unter die Herrschaft von Kurmainz, die bis zum Reichsdeputationshauptschluss 1803 währte. So erklärt es sich, dass das Mainzer Rad heute im Wappen erscheint. Stadtrecht bekam Gernsheim 1356 mit einer Urkunde Karls IV.; es wurde befestigt und erhielt ein Wasserschloss als kurfürstliche Residenz. Der berühmteste Sohn der Stadt ist Peter Schöffer, Mitarbeiter Johannes Gutenbergs bei der Erfindung des Buchdrucks. Er wurde um 1425 in Gernsheim geboren. Im Dreißigjährigen Krieg wurde Gernsheim durch die Schweden geplündert. Im Pfälzischen Erbfolgekrieg wurde es durch die Truppen Generals Ezéchiel de Mélac 1689 in Brand gesetzt.

Das Schöfferdenkmal

ÖPNV: Der Bahnhof in Gernsheim ist an die Riedbahn Mannheim-Frankfurt angeschlossen.

Maria Einsiedel

3. Etappe: Gernsheim – Lorsch 17,6 km

Am Anfang laufen wir an der Bahnlinie entlang, überqueren dann die Bundestrasse 44 und erreichen die Kapelle Maria Einsiedel, wo wir auf den Saar-Rhein-Main-Weg treffen, der die Wanderer von der Saar über den Rhein und den Vorderen Odenwald nach Miltenberg führt. Die Wallfahrtskirche Maria Einsiedel bei Gernsheim ist eine gotische Kirche mit zwei Marien-Gnadenbildern und ein Wallfahrtsort des Bistums Mainz. Die erste urkundlich fassbare Erwähnung der Wallfahrtsstätte ist ein Ablassbreve von 1493, ausgestellt in Rom und unterschrieben von 16 Kardinälen, darunter die späteren Päpste Julius II. und Leo X. Am 2. Juli 1650 wurde

eine Mondsichelmadonna in die Kirche verbracht, die allmählich die Rolle des Hauptgnadenbildes übernahm und heute zentral im Chor aufgestellt ist. Die ursprüngliche Marienfigur sitzt inzwischen links vom Chor in einer Nische der Ostwand des Kirchenschiffes. Die Wallfahrtskirche stammt aus der Zeit um 1500, im 19. Jahrhundert baute man westlich einen Vorbau auf 4 Säulen und nördlich eine Sakristei an.
Nun wandern wir zum Parkplatz Winkelbach, laufen am gleichnamigen Bach entlang bis zur Autobahn 67 und stoßen hier auf den Vier-Länder-Weg , der vom Donnersberg in der Pfalz über Bensheim-Auerbach, Michelstadt bis nach Wertheim am Main führt. Gemeinsam gehen wir durch den Nadelwald, überqueren die Landestraße und trennen uns vom Vier-Länder-Weg, der weiter nach Biblis führt. Über die schnurgerade Rundehausschneise und den Wanderparkplatz „Junger Wald“ erreichen wir die eigenständige Gemeinde Einhausen. Unser Wanderweg führt uns ins Stadtzentrum und anschließend entlang der renaturierten Weschnitz auf dem Deich bis zur Wattenheimer Brücke. An zahlreichen Geopunkttafeln erfahren wir viel Wissenswertes zum Lebensraum von Flora und Fauna des bekannten Odenwaldflüsschens. Anschließend gehen wir über die ausgebaute Bundestraße 47, dann in der Nähe des Bahnhofes vorbei zum schmucken Rathaus-Vorplatz, der zum Verweilen einlädt. Das historische Lorscher Rathaus wurde zwischen 1714 und 1715 nach Vorlage des Heppenheimer Rathauses erbaut. Bekannt ist Lorsch unter anderem durch das zum Weltkulturerbe ernannte Kloster Lorsch. Die Königshalle, die im Erdgeschoss aus drei halbrunden Bogenöffnungen und im Obergeschoss aus einer Scheinarchitektur mit Kapitellen im ionischen Stil und Dreiecksgiebeln besteht, zählt zu den bedeutesten noch erhaltenen Bauwerken der Karolinger-Zeit.

Karolingische Torhalle

Altes Rathaus Lorsch

Ehemaliges kurfürstliches Jagdhaus

ÖPNV: Der Bahnhof von Lorsch liegt an der Linie der Nibelungenbahn zwischen Bensheim und Worms, zudem bestehen dichte Busverbindungen mit Lampertheim/Bürstadt, Heppenheim, Einhausen und Bensheim.

4.Etappe: Lorsch – Mannheim/Vogelstang 19,6 km

Wir wandern durch das Wohngebiet von Lorsch, dann tauchen wir in den Tannenwald ein, kommen an einem Wanderparkplatz vorbei, überqueren die Autobahn, halten uns an der Schutzhütte links und kommen an der Landstraße zwischen Hüttenfeld und Lampertheim zu einem Wanderparkplatz. Unsere Markierung führt uns weiter durch den Wald zum Rastplatz Jägerhaus, wo ein Denkmal an die ehemalige Jägerhütte erinnert. Über die Alte Mannheimer Straße gelangen wir zur Überführung der A6 und entlang der Neuen Poststraße erreichen wir den Karlstern. Kurfürst Karl befahl dem Jägerobrist und den ihm unterstellten Holzknechten, ein System aus sternförmig auf den Tümpel zulaufenden Schneisen in den Wald zu schlagen und zu Wegen auszubauen, dass das Jagdgebiet um den Weiher herum auch bequem für die Hochadelsmischpoke zu erreichen war. Im Rahmen der nächsten Herbstjagd wurde dem

Karlstern

Wegemittelpunkt am Weiher dann zu Ehren des Kurfürsten der Name „Karlstern“ verliehen. Das Naherholungsgebiet Käfertaler Wald, rund um den Karlstern, umfasst ca. 1200 Hektar und ist somit wohl das größte Naherholungsgebiet in Stadtnähe in Baden-Württemberg. Neben dem Tierpark, zahlreichen Grillhütten, der Mini-Golf-Anlage, dem Teich und dem Kneippbecken gibt es rund 100 Kilometer, Fuß-, Reit- und Fahrwege, die zu den verschiedensten Laufsportarten animieren. Alle Einrichtungen des Karlsterns mit Ausnahme des Ausflugslokals und der Kleingolfanlage können von Jedermann kostenlos genutzt werden. Nach einer ausgiebigen Verschnaufspause gehen wir zum Wasserwerk Käfertal und über die Birkenallee nach Mannheim-Vogelstang, wo wir die Etappe beenden.

Auf Grundlage der sehr günstigen Lage mit einer Entfernung von 5 bis 6 km zum Stadtzentrum, dem einfachen Anschluss an die Infrastruktur und ohne belästigende Industrie wurde das Gebiet in den 1960ern zwischen Käfertal und Wallstadt erschlossen.

ÖPNV: Mit der S-Bahn gelangen wir in die Innenstadt oder an den Hauptbahnhof und können von hier an den Ausgangspunkt unserer Wanderung zurückkehren.

5.Etappe: Mannheim/Vogelstang – Schwetzingen 20,3 km

Am Neckarkanal

Wir beginnen die Etappe in der Magdeburger Straße, laufen zuerst an der Kreisstraße entlang und biegen dann bei den letzten Wohnhäusern nach rechts ab und kommen zu zwei Seen, die als Naherholungsgebiet für den Stadtteil Vogelstang dienen. Der Wanderweg führt über die Feldflur, wir überqueren nach rund 4km den Neckarkanal und erreichen Ilvesheim. Das im Jahr 766 erstmals urkundlich erwähnte Ilvesheim gehörte jahrhundertelang zur Kurpfalz. Im 20. Jahrhundert entwickelte sich der Ort am Neckar zu einer Wohngemeinde, deren Einwohner zum Großteil in der benachbarten Großstadt Mannheim arbeiten. Bekannt ist das Ilvesheimer Schloss, das eindrucksvollste und zugleich älteste Gebäude des Ortes. Es wurde 1700 von Lothar Friedrich von Hundheim dort errichtet. Der Zentralbau ist drei Stockwerke hoch und hat vier Ecktürme mit Zwiebelhauben. Im 18. Jahrhundert wurden seitlich einstöckige Flügel angebaut, die als Orangerie und Küche genutzt wurden. 1855 starben die von Hundheim aus und das Schloss fiel an den badischen Staat, der 1868 eine staatliche Blindenschule unterbrachte, die sich heute noch im Gebäude befindet. Wir kommen an den Neckar, überqueren diesen an der Neckarbrücke und stoßen auf den Neckarweg , der vom Heidelberger Schloß entlang des Neckars nach Mannheim- Sandhofen führt. Wir befinden uns nun im Mannheimer Stadtteil Seckenheim, gehen bis zum OEG-Bahnhof (Anschluß nach Mannheim und Heidelberg) gemeinsam mit dem Neckarweg, halten uns anschließend nach rechts und wandern nach dem Überqueren der Autobahn an der Pferderennbahn vorbei durch den Wald. Dabei kommen wir an einem schönen Wildgehege vorbei und kurze Zeit später wird die höchste Erhebung der Mannheimer Gemarkung erreicht. Über die Feldflur bringt uns unsere

Ilvesheimer Schloß

Rathaus Seckenheim

Markierung nach Schwetzingen. Beim Haupteingang zum Schloßgarten endet die Etappe. Unser Blick fällt auf die Pfeiler am Eingangstor, die das Wappen der Kurfürsten „Johann Wilhelm“ (1690-1716) mit seiner zweiten Frau „Anna Maria von Toskana“ zeigen. Der sehr schön gestaltete Park mit seinen vielen Besonderheiten sollte man einen Besuch abstatten. Er ist seit dem Jahre 1924 für die Allgemeinheit geöffnet. Schwetzingen wurde erstmals am 21. Dezember 766 im Lorscher Codex als „Suezzingen“ erwähnt. Siedlungsspuren existieren aber bereits aus der Jungsteinzeit, darunter viele Bandkeramik-Funde. 803 wird „Suezzingen Superiore“ genannt (so viel wie „Oberschwetzingen“). Ursprünglich gab es zwei Siedlungen, Ober- und Unterschwetzingen, die erst im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts zu einem Dorf zusammenwuchsen. Gehörte das Gebiet anfangs zum Bistum Worms, so gelangte es bereits im 12. Jahrhundert unter die Herrschaft der Pfalzgrafen. Das Schwetzinger Wasserschloss wird erstmals 1350 erwähnt, als der Pfalzgraf bei Rhein Rudolf II. das Wohnrecht im Schloss erhielt. Im Dreißigjährigen Krieg und im Pfälzer Erbfolgekrieg wurde das Schloss zerstört und von Kurfürst Johann Wilhelm bzw. dessen Vorgänger wieder aufgebaut. Ab 1720 diente es Kurfürst Carl Philipp nach seinem Auszug aus Heidelberg zunächst zeitweise als Ausweichresidenz; ab 1742 ließ es sein Nachfolger Karl Theodor zur Sommerresidenz ausbauen. 1750 wurde die „*Neue Stadt*“ mit Schlossplatz geplant und angelegt, die das Ober- und Unterdorf miteinander verband.

ÖPNV: Am Bahnhof Schwetzingen hat man Anschluß an die Bahnstrecke Mannheim–Karlsruhe, der Rheinbahn. Außerdem verkehren Buslinien des Busverkehr Rhein-Neckar in die Nachbargemeinden und die Städte Mannheim und Heidelberg.

Das Schloß Schwetzingen

Die imposante Gartenanlage

6.Etappe: Schwetzingen – Kirrlach 23,3 km

Zum Start der heutigen Tour sollte man im Schloßgarten, wer ihn noch nicht besucht hat, ein Spaziergang einlegen. Wir folgen unserer Markierung um den Park herum, werfen einen letzten Blick auf den Märchenbau der Moschee und überqueren dann die Bundestraße 36. Am Forsthaus schwenken wir links in den Hardtwald ein und laufen an den Sportanlagen vorbei. Wir passieren die Sternallee und kurze Zeit später gehen wir über die Bahngleise. Wir wandern nun durch den Hochwald und überqueren den Fuhrmannsweg, welcher 1932 zur ersten Hockenheimer Rennstrecke gehörte. Über den Planweg kommen wir zur Wegekreuzung mit dem Franken-Hessen-Kurpfalz-Weg, der die Wanderer von Aschaffenburg über Hirschhorn bis nach Speyer bringt. Wir stoßen auf den Reilinger Weg, kommen an zwei Schutzhütten vorbei und überqueren die Autobahn 6, bevor wir bei Reilingen wieder aus dem Wald treten. Die Wanderung führt nun über die

Reilinger Urmensch

Obstbaumallee zur Reilinger Schloßmühle, wo wir den Gedenkstein erreichen, der an die frühere Festung und später das Schloß „Wersau“ erinnert. Die Festung Wersau oder die Wasserburg –Wersau auf der Insel zwischen Kraichbach und Kehrgraben, von der heute leider keine Reste mehr vorhanden sind, ist als römische Tiefburgentstanden und wurde erst im Jahre 1236 urkundlich erwähnt. Im Mai 1978 fanden Arbeiter beim Ausbaggern des Reilinger Baggersees eine Schädelkapsel. Sie kam in das Naturkundliche Museum in Stuttgart. Erst 1987 erkannte der Tübinger Anthropologe Dr. Alfred Czarnetzki die Bedeutung dieses Fundes: Die Reste gehören zu einem Homo erectus, einem Vorfahren des heutigen Menschen Homo sapiens. Czarnetzki nannte den Schädel Homo erectus reilingensis asparagensis (weil der Fundort für bestes Spargelgemüse bekannt ist). Wir tauchen wieder in den Wald ein und nach ca. 5,5 km erreichen wir das Etappenende in der Ortsmitte von Kirrlach. Zur Großen Kreisstadt Waghäusel gehören die Stadtteile Kirrlach, Wiesenthal und Waghäusel. Kirrlach wurde erstmals 1234 in einer Urkunde des Stiftes St. German bei Speyer erwähnt. Die Urkunde vom 4. Mai 1234 nennt den ursprünglichen Namen von Kirrlach: Kirloch („Kirche im Wald“). Diese Urkunde ist unbeschädigt erhalten und wird im Generallandesarchiv in Karlsruhe aufbewahrt. Kirrlach gehörte damals (und bis 1806) zum Hochstift Speyer.

ÖPNV: Von Kirrlach-Ortsmitte fährt die Buslinie 125 zum Bahnhof nach Waghäusel, aber auch nach Bruchsal und Karlsruhe. Vom Bahnhof in Waghäusel hat man Anschluß an die S-Bahn nach Schwetzingen, Mannheim und Karlsruhe.

7.Etappe: Kirrlach – Bruchsal 18,4 km

Von der Ortsmitte laufen wir mit unserer Markierung durch das Wohngebiet, tauchen in den Wald ein und wandern auf einem Pfad in süd-östlicher Richtung zur Wegkreuzung mit dem Hauptwanderweg 46 , der die Wanderer von Waghäusel über Bad Langenbrücken, Odenheim und Knittlingen nach Schwaigern bringt. Wir setzten die Tour durch den Wald fort, überqueren die Autobahn A5, biegen nach rechts ab und treffen auf den Pfalz-Kraichgau-Weg , der die Wanderer von Germersheim über Odenheim nach Eppingen führt. Nach rund 3 Kilometern erreichen wir den schönen Tier- und Vogelpark am Rande von Forst. Der Park bietet seit 1966 ein umfangreiches Angebot unterschiedlicher Tierarten. Neben vielen Vogelarten, darunter auch Flamingos, Kraniche und diversen Eulenarten, bietet der Tierpark auch exotischere Tiere, wie beispielsweise Affen und Lamas. Mehrere großzügige Wildgehege, eine Gaststätte und eine Minigolfanlage ergänzen den Park in nördlicher Richtung. Nun ist es nicht mehr weit bis zur selbstständigen Gemeinde Forst. Wie Funde aus der Steinzeit und Bronzezeit belegen, war das heutige Gemeindegebiet von Forst schon früh besiedelt. Auch die Römerzeit hat hier große Spuren hinterlassen. Erstmals urkundlich erwähnt wurde der Ort im Jahre 1161 in einer Urkunde des Kaisers Friedrich Barbarossa. Im Jahre 1644 wurde das Dorf infolge des Dreißigjährigen Krieges zerstört. Im Jahre 1803 wurde Forst, das bis dahin dem Hochstift Speyer angehört hatte, im Rahmen der Mediatisierung nach

Tier- und Vogelpark Forst

dem Reichsdeputationshauptschluss dem Großherzogtum Baden angegliedert. Wir verlassen Forst, gehen an der Verbindungsstraße zwischen Forst und Bruchsal entlang und erreichen das Etappenende am Bahnhof von Bruchsal. Auf dem Michaelsberg in Untergrombach wurden Funde der Michelsberger Kultur aus dem späten 5. und des 4. Jahrtausend v. Chr. des Jungneolithikum bekannt.

Das fürstbischöfliche Schießhaus, „Belvedere“

Sehenswert ist das Bruchsaler Schloss im barocken Stil, ehemalige Residenz der Fürstbischöfe von Speyer, wurde ab 1720 nach Plänen des kurfürstlichen Oberbaudirektors Anselm Franz Freiherr von Ritter zu Groenesteyn errichtet. Einen Spaziergang durch den 3 Hektar großen Stadtgarten sollte man ebenfalls durchführen. 1901 wurden auf dem Gelände seltene Bäumen und Sträucher gepflanzt und der Stadtgarten an die Öffentlichkeit übergeben. Im Park befindet sich das fürstbischöfliche Schießhaus, genannt Belvedere das 1756 im chinesischen Stil erbaut wurde.

ÖPNV: Im Regionalverkehr bedienen die S-Bahn-Linien S 3 (Karlsruhe–Heidelberg–Germersheim), S 33 (Bruchsal–Graben Neudorf–Germersheim) und S 4 (Bruchsal–Heidelberg–Germersheim) der S-Bahn RheinNeckar sowie die Stadtbahn-Linien S 31 (Karlsruhe–Bruchsal–Odenheim), S 32 (Karlsruhe–Bruchsal–Menzingen) und S 9 (Bruchsal–Bretten–Mühlacker) den Bahnhof. Außerdem ist der Anschluß über eine Verbindungskurve an die Schnellfahrstrecke Mannheim–Stuttgart gewahrt.

8.Etappe: Bruchsal – Wössingen 15,9 km

In Bruchsal vereinigt sich unsere Markierung mit dem Odenwald-Vogesen-Weg und läuft mit ihm gemeinsam über den Bahnhofsplatz und durch die mit Linden bestandene Prinz-Wilhelm-Straße. Außerdem beginnt am Bahnhof auch der Sickingen-Weg, der von Bruchsal zur Ravensburg nach Sulzfeld führt. Wir wandern an der Bahnlinie Karlsruhe-Mannheim entlang, vorbei an der Kleingartenanlage geht es zum am Waldrand liegenden Naturfreundehaus, wo uns der Odenwald-Vogesen-Weg verlässt. Für uns Weitwanderer beginnt nun der lange Anstieg in den Kraichgau. Der Kraichgau wird auch das „Land der 1000 Hügel“ genannt. Die sanft geschwungenen Hügel und die oft flachen Täler erinnern an die Toscana. Der Kraichgau ist eine fruchtbare Region – u.a. des milden Klimas wegen. Mit bis zu über 30 Metern Dicke erreicht der Löss (nährstoffreicher Boden) im Kraichgau seine größte Mächtigkeit in Deutschland. Nach rund einen ¼ des Anstieges stößt ein weiterer OWK-Wanderweg dazu. Es ist der „Weinpfad Kraichgau“ W, der von Wiesloch über Östringen kommt und den Wanderer nach Weingarten führt. Ganz in der Nähe des Treffpunktes der beiden Wanderwege liegt die Heinrich-Graber-Hütte, die dem OWK Bruchsal gehört und bewirtschaftet ist. Auf einem geschotterten Waldweg steigen wir über einem Kilometer weiter an und erreichen den jüdischen Friedhof, der 1632 von den Obergrombacher Juden angelegt wurde und sehenswert ist. Nun laufen wir am Waldrand entlang und durchwandern die „Kernobstallee Bruchsaler Weg“, wo 228 Kernobstbäume der verschiedensten Arten in der Feldflur stehen. An Streuobstwiesen vorbei kommen wir nach Obergrombach, wo uns wieder der Weinpfad Kraichgau begegnet. Von überall her sichtbar ist das auf einem Bergkegel thronende „alte und neue Schloss“ zu sehen. Der älteste Teil der Anlage besteht aus einer ansehnlichen Ruine aus den Jahren um 1250, zu deren Füßen ist um 1750 das neue Schloß im Renaissance-Stil erbaut worden. Seit 1885 gehört es der Familie von Bohlen und Hallbach und ist daher nicht zu besichtigen. Sehenswert ist der kleine Marktplatz

Heinrich-Graber-Hütte

Schloß Obergrombach

mit den umgebenen Fachwerkhäusern und dem historischen Stadttor. Wir verlassen diesen sehenswerten Ort in östlicher Richtung über die Autostrasse in Richtung Gondelsheim und biegen nach rechts in die offene Feldaue ein. Es beginnt ein leichter Anstieg auf den Hichberg, dessen obere Region bewaldet ist. Im Wald treffen wir auf den Rhein-Kraichgau-Weg von Leimersheim über Gondelsheim nach Großvillars. Linker Hand taucht bald in einer Talmulde liegend der Bonartshäuser Hof auf und weiter entfernt wird Gondelsheim sichtbar. Der Rhein-Kraichgau—Weg biegt nun ab und wir wandern am Waldrand und durch den Hochwald rund 1 km weiter bis wir zum Weinberg „Hasensprung“ kommen, von wo man aus einen weiten Blick über Wössingen hinaus ins Kraichgauer Hügelland genießen kann. Wir setzten unsere Wanderung am Rand der Weinberge fort und treffen auf den Turmbergweg, der vom Turmberg in Durlach zum Aalkistensee führt. Wir gehen weiter geradeaus, vorbei am Wössinger Modellflugzeuggelände und nach Querung der B35 sowie der Bahnlinie Karlsruhe-Heilbronn erreichen wir das Etappenende in Wössingen.

Wössingen und Jöhlingen bilden zusammen die Gemeinde Walzbachtal. Der kleinere Ort Wössingen wurde erstmals in einer Urkunde aus dem Jahre 1024 als Wesingcheimero erwähnt, jedoch gibt es seit dem Fund des römischen Kellers in der nach ihm benannten Römerstraße im Jahre 1966 den Beweis einer Besiedelung um etwa 200/300 n. Chr. – ausgestellt ist dieser im Badischen Landesmuseum in Karlsruhe. Im Jahre 1770 kaufte der Markgraf von Baden-Durlach dem Hochstift Speyer Wössingen ab. 1816 wurden Oberwössingen und Unterwössingen vereinigt. Sehenswert ist evangelische Kirche von Friedrich Weinbrenner. Reizvoll liegt sie am oberen Ende einer langen Freitreppe. Die Wössinger Weinbrenner-Kirche ist so gebaut worden, wie es mehrere Weinbrenner-Kirchen hätten werden sollen. Läuft man nämlich vom Hauptportal der Kirche aus immer gerade die Treppen hinab, steht man irgendwann auf direktem Weg vor der Haustür des Pfarrhauses. Dies ist eine der Besonderheiten dieser Kirche. Als Fachwerkhaus ist unter anderem das Alte Rathaus erhalten. Bekannt und weithin sichtbar ist das Zementwerk Wössingen.

Weinbrenner Kirche Wössingen

ÖPNV: Wössingen liegt an der Kraichgaubahn (Karlsruhe–Heilbronn), auf der die Stadtbahnlinie S4 des Karlsruher Verkehrsverbundes (KVV) tagsüber im 20- bis 40-Minuten-Takt verkehrt.

9.Etappe: Wössingen – Bilfingen 11,0 km

Altes Rathaus in Stein

Vom Ortsmittelpunkt am alten Rathaus starten wir unsere Wanderung durch eine Siedlung von Nachkriegshäusern, weiter durch einen zugeschütteten Hohlweg mit einem Bestand sehr alter Obstbäume und tauchen anschließend in den schönen Mischwald ein. Auf dem breiten Waldwirtschaftsweg geht es durchaus abwechslungsreich zur Kreisstraße Stein- Wössingen. Wir überqueren die Straße, laufen ein wenig durch den Wald und kommen an den Waldrand. Wir wandern nun ca. 3km lang durch die offene Feldlandschaft. Zuerst ist ein langgezogener Anstieg zu bewältigen, bevor wir abwärts nach Stein laufen. Von der Höhe aus bietet sich ein bemerkenswerter Fernblick auf die Berge des Nordschwarzwaldes an. Stein besitzt einen historischen Ortskern mit einem alten Rathaus. Hier stößt auch der Europäische

Fernwanderweg 1 auf den Riedweg und gemeinsam geht es durch den Ort weiter, um sich am Ortsrand wieder zu trennen. Unsere Markierung bringt uns ansteigend zu einer Kapelle in den Wald. Am Hang des Berges entlanggehend sind trotzdem einige Höhenunterschiede zu bewältigen. Vorbei am Sportplatz gelangt man zur Hauptstraße nach Bilfingen.

Die Gemeinde Kämpfelbach besteht aus den beiden ehemaligen Gemeinden Bilfingen und Ersingen. Das erste Mal urkundlich erwähnt wurde Bilfingen im Jahr 1193 und Ersingen im Jahr 1197. Dies geschah in päpstlichen Bullen, in denen Coelestin III. dem Kloster Frauenalb seine Freiheiten und Besitzungen in Ersingen und Bilfingen bestätigt. Die Dörfer Ersingen und Bilfingen bildeten schon im Mittelalter eine Marktgenossenschaft und ein Doppeldorf mit einer gemeinsamen Verwaltung. Mit der Säkularisation 1803 wurden die Dörfer Teil des Kurfürstentums und seit 1806 des Großherzogtums Baden und waren seit 1821 Bestandteil des Oberamts Pforzheim.

ÖPNV: Es besteht am Bahnhof Anschluß an die Bahnstrecke Karlsruhe–Mühlacker(–Stuttgart). Der Haltepunkte Bilfingen wird von den Stadtbahnzügen der Linie S 5 im 30-Minuten-Takt angefahren

Unter der Bahn hindurch verlassen wir mit unserer Markierung den Ort und steigen auf den 304m hohen Ebb. Hier oben genießen wir den herrlichen Rundblick bevor wir wieder hinab zum Kinder- und Jugendhof Sperlingshof an der B10 gelangen. Weiter zum Wald und unter der A8 hindurch erreichen wir die Große Eiche im Ranntal, bevor uns ein letzter Anstieg zur Sommerhälde oberhalb von Keltern- Dietlingen bringt, wo wir auf den Schwarzwald-Nordrandweg von Ka-Durlach nach Mühlacker treffen und damit das Ende unserer langen Wanderung erreicht ist.

ÖPNV: Die „gelbe Raute“ des Schwarzwaldvereins bringt uns in wenigen Minuten hinab in den Ort Dietlingen, wo am Rathaus die VPE-Buslinie 720 nach Pforzheim oder Ittersbach abfährt.

Übersichtskarte: „© OpenStreetMap Mitwirkende“, Text und Bilder: Odenwaldklub e.V

Bildnachweis:
Bild 1: Gemeinsan macht Wandern Spaß!- OWK
Bild 2: Mainschleuse Eddersheim- https://de.wikipedia.org/wiki/Staustufe_Eddersheim#/media/Datei:Eddersheim_0897.JPG
Bild 3: Klubhütte OWK Rüsselsheim -OWK
Bild 4: Mönchbruchwiese- OWK
Bild 5: Jagdschloß Mönchbruch- OWK
Bild 6: Klubhütte OWK Groß-Gerau- OWK
Bild 7: Altes Rathaus Groß—Gerau- OWK
Bild 8: Torbau Schloß Dornberg- OWK
Bild 9: Seekannenblüte im Naturschutzgebiet Kühkopf-_OWK
Bild10: Umweltbildungszentrum Kühkopf- OWK
Bild11: Waldmühle an der Modau- OWK
Bild12: Schöfferdenkmal Gernsheim- Peter Schöffer – Wikipedia
Bild13: Maria Einsiedel- Maria_Einsiedel.jpg_763302422.jpg (1424×2128) (bistummainz.de)
Bild14: Karlstern- https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/83/Mannheim_Karlstern.JPG
Bild15: Karolingische Torhalle- OWK
Bild16: Altes Rathaus Lorsch- Lorsch Rundgang zu Sehenswürdigkeiten & Kloster Lorsch - welterbetour
Bild17: Altes kurfürstliches Jagdhaus- Lorsch Rundgang zu Sehenswürdigkeiten & Kloster Lorsch - welterbetour
Bild18: Am Neckarkanal- OWK
Bild19: Ilvesheimer Schloß- 1200px-Ilvesheim_Schloss_20070324.jpg (1200×900) (wikimedia.org)
Bild20: Rathaus Seckenheim- OWK
Bild21: Schloß Schewtzingen- Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg, Günther Bayerl
Bild22: Gartenanlage Schloß Schwetziungen- Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg, Petra Pechacek
Bild23: Reilinger Urmensch- Spargelgemeinde Reilingen | Der Reilinger Urmensch |
Bild24: Tier- und Vogelpark Forst- www.tier-und-vogelpark-forst-ev.de
Bild25: Belvedere- H.-P.Safranek
Bild26: Heinrich-Graber-Hütte- OWK Bruchsal
Bild27: Schloß Obergrombach- www.heimatverein-obergrombach.de
Bild28: Weinbrenner Kirche Wössingen- 31762_L.jpg (640×413) (kraichgau.news)
Bild29: Altes Rathaus in Stein- Königsbach-Stein – Wikipedia